

## **Geibel, Emanuel: Ich fuhr von St. Goar (1833)**

1    Ich fuhr von Sankt Goar  
2    Den grünen Rhein zu Berge;  
3    Ein Greis im Silberhaar  
4    War meines Nachens Ferge.

5    Wir plauderten nicht viel,  
6    Die Felsen sah ich gleiten  
7    Dahin im Wellenspiel  
8    Und dachte vor'ger Zeiten.

9    Und als wir an der Pfalz  
10   Bei Kaub vorüber waren,  
11   Kam hellen Liederschalls  
12   Ein Schiff zu Tal gefahren.

13   Ins weiße Segel schien  
14   Der Abend, daß er glühte;  
15   Studenten saßen drin,  
16   Mit Laub umkränzt die Hüte.

17   Da ging von Hand zu Hand  
18   Der Kelch von grünem Glaste;  
19   Das schönste Mäglein stand  
20   In goldnem Haar am Maste;

21   Sie streute Rosen rot  
22   Hinunter in die Wogen  
23   Und grüßte, wie im Boot  
24   Wir sacht vorüberzogen.

25   Und horch, nun unterschied  
26   Das Singen ich der andern:  
27   Da war's mein eigen Lied,

28 Ich sang es einst vom Wandern;

29 Ich sang's vor manchem Jahr,  
30 Berauscht vom Maienscheine,  
31 Da ich gleich jenen war  
32 Student zu Bonn am Rheine.

33 Wie seltsam traf's das Ohr  
34 Mir jetzt aus fremdem Munde!  
35 Ein Heimweh zuckt' empor  
36 In meines Herzens Grunde.

37 Ich lauschte, bis der Klang  
38 Zerfloß in Windesweben;  
39 Doch sah ich drauf noch lang  
40 Das Schifflein glänzend schweben.

41 Es zog dahin, dahin –  
42 Still saß ich, rückwärts lugend;  
43 Mir war's, als führe drin  
44 Von dannen meine Jugend.

(Textopus: Ich fuhr von St. Goar. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61528>)